Gegründet 1877 Gegründet 1877

Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen"

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspr.: Monatl. d. Post ℳ 1.20 einschl. 10 ₰ Beförd.-Geb., zuz. 60 ₰ Zustellungsgeb.; d. Ag. ℳ 1.40 einschl. 20 ₰ Austrägergeb.; Einzeln. 10 ₰. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. höh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Textmillimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluß Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 74 | Altensteig, Mittwoch, den 30. März 1938 | 61. Jahrgang

Der Führer kommt!

Die Riesenkundgebung in der Schwabenhalle

Die Gaupropagandaleitung der NSDAP. teilt folgendes mit: Unser Gauleiter hat in seinem Aufruf den Besuch des Führers am 1. April in Stuttgart angekündigt. In einer Riesenkundgebung in der Schwabenhalle wird der Führer am Abend des 1. April sprechen. Um möglichst vielen Volksgenossen Gelegenheit zu geben, den Führer zu sehen und zu hören, wurde vor der Schwabenhalle ein Aufmarschgelände geschaffen, auf dem Zehntausende von Menschen Platz finden können; die Anfahrtsstraße des Führers zur Schwabenhalle führt mitten durch dieses Aufmarschgelände, jeder Volksgenosse kann dadurch den Führer sehen. Zahlreiche Lautsprecher sorgen dafür, daß die Rede des Führers in der Schwabenhalle auf diesem Platze zu hören ist. Bereits ab 16.00 Uhr konzertieren auf dem Aufmarschgelände die Kapellen sämtlicher Gliederungen.

Die Schwabenhalle ist für Inhaber von Eintrittskarten ab 16.00 Uhr geöffnet. Eintrittskarten für die Führer-Kundgebung können bei allen Ortsgruppen der NSDAP. im Gau Württemberg angefordert werden. Da sämtliche Kreise des Gaues bei der Kartenverteilung berücksichtigt wurden, steht den Ortsgruppen nur eine beschränkte Anzahl für den Verkauf zur Verfügung. Es ist zwecklos, ohne Karten in die Schwabenhalle kommen zu wollen. Auch findet vor der Schwabenhalle kein Kartenverkauf mehr statt.

Der Gauleiter hat in seinem Aufruf bereits die Bevölkerung anläßlich des Führer-Besuches zur Disziplin aufgerufen. Wir richten nochmals an alle den dringenden Appell, bei der Fahrt des Führers durch unseren Gau und durch unsere Gauhauptstadt die Disziplin dadurch zu beweisen, daß den Anordnungen der Absperrungsmannschaften willig Folge geleistet wird. Die Absperrungen dürfen unter keinen Umständen durchbrochen werden, weil dabei allzu leicht Personen unter die Autos der Wagenkolonne geraten und schwere Unfälle sich ereignen können.

Ebenso ist es nicht angängig, während der Fahrt des Führers an den Wagen zu springen, um Autogramme zu bitten oder Briefe zu übergeben: Auf der Fahrt durch unser Land gehört der Führer allen Volksgenossen, er hat keine Möglichkeit, einzelne Wünsche zu erfüllen. Eine andere gefährliche Unsitte ist das Werfen von Blumen in fahrende Autos, durch das die Wageninsassen sehr leicht erhebliche Gesichtsverletzungen davontragen können. Das Photographieren aus dem Spalier heraus stellt eine Rücksichtslosigkeit gegenüber den anderen in der Absperrung stehenden Volksgenossen dar, denen gerade im Augenblick der Vorbeifahrt des Führers durch hochgehobene Photographenapparate die Sicht auf den Führer entzogen wird. Es muß daher ebenfalls unterlassen werden.

Der Führer kommt nach Stuttgart! Diese Parole muß in allen Euren Herzen den heißen Wunsch wachrufen, mit dabei zu sein an diesem hohen Festtage, um den Führer zu sehen, um ihm jubelnd die Dankbarkeit und die Liebe entgegenzubringen, die ihr alle für ihn empfindet. Bauern und Arbeiter! Kommt alle am 1. April nach Stuttgart. Benützt die Sonderzüge der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" und meldet Euch heute noch dafür an! Das ganze Schwabenvolk empfängt den Führer und Kanzler des großdeutschen Reiches.

*

Empfang des Führers im Rathaus

Der Führer wird am 1. April gegen 15 Uhr in Stuttgart eintreffen. Im Rathaus unserer Stadt wird ihm dann ein feierlicher Empfang durch Gauleiter Reichsstatthalter Murr und Oberbürgermeister Dr. Strölin bereitet werden. Sämtliche führenden Persönlichkeiten der Partei, der Wehrmacht, des Staates und der Stadt sind dabei zugegen. Die Kundgebung in der Schwabenhalle beginnt um 20 Uhr. Der Rede des Führers geht eine Ansprache des Gauleiters voraus.

*

Sonntagsrückfahrkarten aus Anlaß der Führer-Kundgebung

Aus Anlaß der Führer-Kundgebung in der Schwabenhalle auf dem Cannstatter Wasen am Freitag werden am 1. April von allen Bahnhöfen im Umkreis von 75 Kilometer um Stuttgart Sonntagsrückfahrkarten nach Stuttgart Hbf., Stuttgart-Bad Cannstatt, Stuttgart-Untertürkheim und Stuttgart-West ausgegeben werden. Sie gelten zur Hinfahrt am Freitag, 1. April, von 6 Uhr an, zur Rückfahrt bis Samstag, 2. April, 3 Uhr früh. Ferner werden am 1. April die Vorortzüge zwischen Ludwigsburg und Eßlingen im 10-Minuten-Betrieb verkehren.

Der Führers Handeln sichert den Frieden Deutschlands und der Welt.

Unser Dank sei unser „Ja" am 10. April!

Der Führer in Hamburg

Begeisterter Empfang — Stapellauf des KdF.-Schiffes — Der Führer hielt die Taufrede

Hamburg, 29. März. Der Führer und Reichskanzler traf am Dienstag nach 14 Uhr in Hamburg ein, um am Stapellauf des zweiten KdF.-Urlauberschiffes teilzunehmen und am Abend in einer Großkundgebung in der Hanseatenhalle das Wort zu ergreifen. Die Stadt der Häfen und Schiffe bereitete dem Führer einen aus tiefstem Herzen kommenden begeisterten Empfang, der sich zu einer machtvollen Kundgebung der Treue, Liebe und Dankbarkeit gestaltete.

Schon lange vor dem Eintreffen des Führers waren alle Straßen und Plätze um den Dammtor-Bahnhof dicht gefüllt mit einer erwartungsfreudigen und festlich gestimmten Menge. Riesige, 10 Meter hohe Fahnenmasten umsäumten den Bahnhof-Vorplatz. Orkanartig schwoll der Jubelsturm an, als der Zug in die festlich geschmückte Halle des Dammtor-Bahnhofes einfuhr und der Führer seinen Wagen verließ. In der Begleitung des Führers befanden sich der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley u. a.

Hamburg im Jubel

Auf dem Bahnsteig hatten sich zur Begrüßung außer den führenden Männern Hamburgs mit Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann an der Spitze auch Reichsführer SS Himmler, Korpsführer Hühnlein und SS-Obergruppenführer Sepp Dietrich eingefunden. Ferner bemerkte man unter den führenden Männern Hamburgs den regierenden Bürgermeister Krogmann, den General des 10. Armeekorps, Knochenhauer, den Kommandierenden General im Luftkreis VI, Zander, den Admiral der Kriegsmarine-Dienststelle Hamburg, Konteradmiral Wolf und weitere Persönlichkeiten. Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann hieß den Führer in Hamburgs Mauern auf das herzlichste willkommen.

Als der Führer das Portal des Bahnhofsgebäudes verließ, brachen die Massen in jubelnde Willkommenskundgebungen aus, die sich mit dem feierlichen Glockengeläut vermischten, das von allen Kirchtürmen weit über die Stadt und den Hafen schwang. Der Führer schritt die Front der Ehrenkompagnien des Heeres und der Luftwaffe und der Ehrenformationen der Bewegung ab und trat die Fahrt durch die Straßen der Stadt zu den St. Pauli-Landungsbrücken an. In Stärke von 15, 20 und 25, ja 50 Gliedern standen die Menschen der Hansestadt, zu denen sich unzählige Volksgenossen aus der Nordmark und der Unterelbe und aus Niedersachsen hinzugesellten. Sie alle bereiteten dem Führer, der, aufrecht im Wagen stehend, immer wieder die Hand zum Gruß erhob, Kundgebungen großer Verehrung und hingebender Treue. Es ist ein Augenblick von historischer Symbolik, als der Schöpfer des Großdeutschen Reiches vorbeifuhr an dem geschmückten, mit jubelnden Menschen dicht umlagerten gewaltigen steinernen Mal Bismarcks, des Gründers des Zweiten Reiches. Vor den St. Pauli-Landungsbrücken war der Ansturm beängstigend. Es bedurfte aller Anstrengungen der Absperrungsketten, um die jubelnden Massen zurückzuhalten.

Der Führer im Hamburger Hafen

Ueber die Wasser der Elbe hinweg hört man plötzlich das Brausen der Jubelrufe, die den Führer empfangen, als er an den St. Pauli-Landungsbrücken eintrifft. Der Führer verließ den Wagen, um sich mit den führenden Männern Hamburgs und seiner Begleitung in Staatsbarkassen durch den Hafen zur Werft der Howaldt-Werke zu begeben. Als die Barkasse mit dem Führer von den Landungsbrücken ablegt, beginnen die Sirenen der Schiffe zu heulen. Trotz des echten Hamburger Wetters — leichte Regenböen gehen über den Hafen nieder und malen seine Konturen grau in grau — bietet sich ein Bild von berauschender Eindringlichkeit: die prächtig geschmückten, über die Toppen geflaggten Schiffe, die im Winde flatternden Hakenkreuzfahnen auf allen Dächern und Türmen, auf allen Helgen und Hafenanlagen, die jubelnde Menschenmauer an den Uferstraßen, an den Relingen der Schiffe. Und mitten in all diesem wogenden und wirbelnden Leben die schnell die Wasser durchschneidende Staatsbarkasse mit dem Führer, der diesem größten Hafen Deutschlands durch sein Wirken und Werk wieder schäumendes Leben und rastlose Arbeit gab.

Mitten im Fahrwasser der Elbe stoppt plötzlich die Staatsbarkasse mit dem Führer; die deutsche Kriegsmarine ehrt ihren Obersten Befehlshaber: die gesamte Besatzung des an der Ueberseebrücke liegenden Kreuzers „Nürnberg" ist auf Deck angetreten. Jetzt blitzt es auf: 21 Salutschüsse donnern über den Hamburger Hafen. Laut bricht sich der Widerhall an Schiffswänden, Helgen und Docks. Dann nimmt die Staatsbarkasse wieder Fahrt auf und nähert sich schnell der Howaldt-Werft.

Auf der Howaldt-Werft

Beim Betreten des Werftgeländes wird der Führer von dem Betriebsführer Direktor Paech und dem Betriebsobmann der Werft, Hartig, herzlich begrüßt. Abebbend und immer wieder anschwellend branden dem Führer die Heilrufe entgegen. Durch das von Werftarbeitern gebildete Ehrenspalier begibt sich der Führer mit seiner Begleitung unter den Klängen des Badenweiler Marsches zur Ehrentribüne. Vor der Tribüne überreicht ihm die kleine Tochter eines Direktors der Bauwerft glückstrahlend einen prächtigen Strauß Frühlingsblumen. Der Führer betritt die Tribüne und die Taufkanzel, von der die Standarte des Führers leuchtet. Neben ihm stehen der Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront und Schöpfer des großen „Kraft durch Freude"-Werkes, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Generaladmiral Raeder. Auch die Patin des Schiffes, der vom Betriebsführer Blumen überreicht werden, hat die Taufkanzel betreten. Lieschen Kießling heißt sie, eine Arbeitskameradin aus einem nationalsozialistischen Musterbetrieb, der Leipziger Wollkämmerei. Uebergroße Freude leuchtet ihr aus den Augen über diese glücklichste Stunde ihres Lebens. Auf der Ehrentribüne haben die übrigen Männer der Begleitung des Führers, ferner das gesamte hamburgische Führerkorps der Partei, Staat und Wehrmacht ihre Plätze.

40 000 beim Stapellauf

Reichsamtsleiter Dr. Lafferenz erstattet dem Führer die Meldung: „Mein Führer! Ich melde: 40 000 Volksgenossen, Männer und Frauen, darunter 10 000 Volksgenossen unserer deutschen Südostmark, zum Stapellauf des zweiten KdF.-Schiffes auf der Howaldt-Werft versammelt."

Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann begrüßt jetzt den Führer und dankt ihm angesichts der großen Friedenstat dieses Stapellaufes für all das, was er für Hamburg und seinen Wiederaufstieg getan habe. Der Gauleiter schloß mit einem Treuebekenntnis im Namen der gesamten Bevölkerung der Hansestadt. Dann erinnert Betriebsführer Paech daran, daß auf dem Nebenhelgen im Jahre 1912 Deutschlands größtes Schiff der Vorkriegszeit, der „Imperator", vom Stapel gelaufen sei und betonte die Freude und den Stolz der Betriebsführung und der gesamten Gefolgschaft der Werft, daß nun dieses große Schiff des Friedens und der Freude hier entstehe. „Mein Führer", so schloß der Betriebsführer, „ich melde Ihnen: das KdF.-Schiff, unser Neubau 754, ist klar zum Ablauf!"

Taufrede des Führers

Jetzt tritt der Führer vor das Mikrophon, um selbst dem stolzen Schiff die Weiherede zu halten. In diesem Augenblick schlägt wieder die Woge der Begeisterung über allen Köpfen zusammen. Minutenlang tosende Stürme des Jubels und der Verehrung schlagen zum Führer hinauf. Dann spricht der Führer:

Deutsche! Deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen!

In diesen Tagen, da wir soeben die Gründung eines größeren Reiches erlebten, muß uns allen besonders bewußt werden, daß dieses größere Deutschland nur dann einen höheren Sinn und Zweck hat, wenn es erfüllt und getragen wird von einer unlösbaren, wahrhaften deutschen Volksgemeinschaft. Diese Gemeinschaft kann kein Wunschtraum sein, sie ist ein Problem der Erziehung unseres Volkes, und damit eine Aufgabe, von deren Größe und Schwere wir alle durchdrungen sind. Im Dienste dieser Aufgabe steht auch der Kampf gegen alle jene Elemente, die früher als asozial und klassenspaltend angesehen werden konnten.

Der nationalsozialistische Staat, die nationalsozialistische Volksgemeinschaft bemühen sich daher, unseren Volksgenossen alles das zugänglich zu machen, was früher Vorrecht einer begrenzten Lebens- und Volksschicht war. Wir wollen dem ganzen deutschen Volke die Schönheit des deutschen Lebens, der deutschen Lande, der deutschen Kultur erschließen. Aus diesen Gedankengängen heraus ist einst auch das Werk „Kraft durch Freude" gegründet worden. Es soll mithelfen, Millionen vom Glück nicht so begünstigten Menschen dennoch das Glück der deutschen Heimat und ihre Schönheiten zu zeigen. Es soll vor allem aber mithelfen, unserem Volk wieder Möglichkeiten zu erschließen, die früher nur einer kleinen Auslese von Menschen zugänglich waren. Das ist eine Zielsetzung, die einst vielen im ersten Augenblick als phantastisch erschien. Es gab damals nicht wenige, die glaubten: „Dieses Programm erinnert so sehr an frühere marxistische Versprechungen, daß es gar nicht verwirklicht werden kann."

Nun, meine Volksgenossen, die Verwirklichung ist in vollem Zuge begriffen! Sie kann allerdings nur gelingen in der Erkenntnis, daß dieses Leben im gesamten nur schöner werden kann durch die gemeinsame Arbeitsleistung aller. Und so ist auch dieses Werk vor uns, das bestimmt ist, Hunderttausenden und Millionen von deutschen Volksgenossen das Leben zu verschönen und ihnen glückliche Stunden und Tage der Erholung zu schenken, das Ergebnis einer gemeinschaftlichen Arbeit und Leistung.

Der nationalsozialistische Staat und die nationalsozialistische Volksgemeinschaft haben sich damit ein sehr großes Ziel gesetzt. Sie wissen, daß dieses Ziel nur erreicht werden kann durch den stärksten Einsatz aller und mit überaus großem Idealismus. So habe ich damals denn zum Leiter dieser großen Gemeinschaft den Mann berufen, der mir im Laufe meines Kampfes als einer meiner größten Idealisten bekannt war. Er hat es verstanden,

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ein fast unlösbar scheinendes Problem anzufassen und eine gewaltige Aufgabe mit einem grenzenlosen Idealismus zu verwirklichen, erfüllt dabei von einem wahrhaft idealistischen Glauben an den deutschen Menschen und vor allem an den deutschen Arbeiter.

Das erste dieser beiden KdF.-Schiffe erhielt den Namen eines Märtyrers unserer Bewegung. Es liegt heute bereits fertig vor uns und hat seine ersten Fahrten hinter sich. Es ist, meine Volksgenossen, die „Europa" des deutschen Arbeiters. Jetzt sind wir im Begriff, die „Bremen" des deutschen Arbeiters vom Stapel zu lassen, und

ich will diesem Schiff den Namen meines größten Idealisten in der deutschen Arbeiterschaft geben, den Namen meines

alten Mitkämpfers und Parteigenossen Dr. Ley.

Als der Führer geendet hat, bricht das Sieg-Heil der Massen ihm als machtvolles Bekenntnis entgegen. Während der letzten Worte des Führers sind am Bug des Schiffes die bisher verdeckten Namensschilder sichtbar geworden und der Name „Robert Ley", des Schöpfers des großen „Kraft durch Freude"-Werkes und alten, getreuen Mitstreiters des Führers, leuchtet in großen goldenen Lettern auf. Der Jubelsturm der Massen schwillt zum Orkan. Was viele gehofft hatten, ist Tatsache geworden: der große KdF.-Neubau trägt den Namen eines Mannes, dem die Millionen Schaffenden es danken, wenn sie heute im gleichen Schritt und Tritt an der Erfüllung der hohen Ziele des Führers mitarbeiten können, wenn sie heute gemäß dem Willen des Führers ihr Haupt stolz und frei und gleichberechtigt im Volke und vor aller Welt tragen können, wenn ihnen der Adel der Arbeit wieder geschenkt worden ist.

Sichtlich zu tiefst bewegt dankt Dr. Ley dem Führer für diese hohe Ehrung und Anerkennung seiner hingebungsvollen Arbeit.

Glückhafte Fahrt

Der Startschuß donnert über Helgen und Hafen. Er gibt das Zeichen „Bahn frei zum Stapellauf!", denn in wenigen Minuten wird der Schiffskoloß sich aus seiner Ruhelage lösen.

Die Taufpatin tritt vor und spricht die Worte: „Ich taufe Dich auf den Namen „Robert Ley" und wünsche Dir allzeit glückhafte Fahrt!" Das Klirren der am Bug des stolzen Schiffes zersplitternden Flasche vereint sich mit den Jubelrufen der Zehntausende.

Die Haltevorrichtungen lösen sich und erst langsam, dann schneller und schneller gleitet der mächtige Schiffsrumpf unter den Klängen der Lieder der Nation in die Wasser der Elbe. Von der Taufkanzel grüßt der Führer mit erhobener Rechten das zweite eigene Schiff der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude".

Gauleiter Reichsstatthalter Kaufmann faßt die Gefühle der Zehntausende auf dem Werftgelände und der Hunderttausende und Millionen, die am Rundfunk Zeugen des großen Geschehens geworden sind, in ein mit beispielloser Herzlichkeit und Begeisterung aufgenommenes Sieg-Heil auf den Führer zusammen.

Dann verläßt der Führer, begleitet von dem Dank und der Verehrung aller die Werft, um sich durch den Hafen zum Urlauberschiff „Wilhelm Gustloff" zu begeben.

Besichtigung des „Wilhelm Gustloff"

Auf der Barkasse des Hafenkommandanten fuhr der Führer wieder durch ein einzigartiges Spalier von Barkassen und Pinassen, von denen auch die Hamburger dem Führer immer wieder begeistert zujubelten. Die Barkasse legte sodann gegenüber den Landungsbrücken von St. Pauli am KdF.-Schiff „Wilhelm Gustloff" an, und der Führer betrat nun zum erstenmal dieses gewaltige Schiff, das vor einem Jahr am 5. Mai in seiner Gegenwart vom Stapel gelaufen war. Fast zwei Stunden weilte der Führer auf diesem Schiff, dem ersten „Ohne-Klassen-Dampfer", und besichtigte eingehend alle Einzelheiten.

Schon bei diesem ersten Rundgang waren alle Besucher, die den gewaltigen Ozeanriesen zum erstenmal sahen, restlos überwältigt von der überaus geschmackvollen und zweckmäßigen inneren Ausstattung und den hellen, freundlichen Schiffssälen und Kabinen, die in ihrer Anlage und ihrer Bestimmung absolut einmalig im Schiffsbau der Welt sind. Das KdF.-Schiff „Wilhelm Gustloff" ist wirklich ein Schiff der Freude.

Der Führer besichtigte zunächst die über fünf Decks verteilten Schlaf- und Wohnkammern für je zwei und vier Insassen, die für KdF.-Fahrer und die Angehörigen der Besatzung die gleiche überaus wohnliche und bequeme Ausstattung aufweisen. Er verweilte sodann noch einige Zeit mit seiner Begleitung in den Gesellschaftsräumen und verließ kurz vor 17 Uhr das Schiff, um, begleitet von den ununterbrochenen Begeisterungskundgebungen der Hamburger Bevölkerung, die Fahrt zum Rathaus anzutreten.

Professor Brinkmann, der Schöpfer der Innenausgestaltung

Es ist bemerkenswert, daß mit der Innenausgestaltung der beiden ersten KdF.-Schiffe einer der namhaftesten deutschen Architekten beauftragt wurde: Professor Woldemar Brinkmann, dessen Schöpfungen neben denen von Professor Ludwig Troost und Professor Albert Speer der Architektur des Dritten Reiches ihren Stempel aufdrücken. Auch auf dem Gebiete der inneren Ausgestaltung der KdF.-Schiffe ist also einer der besten deutschen Fachmänner herangezogen worden, damit für die „Schiffe der Freude" in jeder Beziehung das Beste geschieht wird.

Empfang auf dem Rathaus

Vor dem Portal des Rathauses wurde der Führer vom regierenden Bürgermeister Krogmann und Senator Ahrens willkommen geheißen. Der Führer grüßt die jubelnden Menschenmassen und begibt sich dann in das Rathaus der Hansestadt. Im Turmsaal trägt sich der Führer in das Goldene Buch Hamburgs ein, um darauf im Bürgersaal Modelle und Zeichnungen der großen Elbe-Hochbrücke, deren erster Spatenstich in wenigen Monaten erfolgen wird, zu besichtigen. Generalbauinspektor Dr. Todt erläuterte dabei die bedeutsamen Baupläne der Elbehochbrücke und der großen Elbuferstraße in ihren technischen Einzelheiten.

Dann betrat der Führer den Großen Festsaal des Rathauses. Reichsstatthalter Kaufmann richtete an den Führer herzliche Worte der Begrüßung und dankte ihm nochmals im Namen der von ihm zu neuem Leben erweckten Hansestadt für all das, was der Führer für Hamburg getan hat. Er überreichte dem Führer als Ehrengeschenk der Hansestadt ein großes Ölgemälde von Professor Hans Bohrdt, das ein siegreiches Gefecht der Hamburger Kriegslogge „Kaiser Leopold" unter Führung von Admiral Karpfanger mit fünf französischen Kaperschiffen vor der Elbmündung im Jahre 1678 darstellt.

Der Führer dankte mit herzlichen Worten, in denen er kurz auf die geschichtliche Bedeutung der bevorstehenden Abstimmung hinwies. Er erinnerte, daß er bereits vor einigen Wochen nach Hamburg zum Stapellauf kommen wollte. Der Führer gab seiner großen Freude darüber Ausdruck, daß die gewaltigste und größte deutsche Hafenstadt sich so sehr zum gesamten volksdeutschen Reich bekennt, wofür der unendliche Jubel der Bevölkerung an diesem Tage Zeuge sei. Er würdigte die Bedeutung des neuen KdF.-Schiffes für Hamburg, das mit dazu beitragen werde, Hamburg dem übrigen Deutschland immer näherzurücken. Wenn in der Zukunft viele Millionen Deutsche aus allen Gauen des Reiches von Hamburg aus ihre Erholungsreise mit den KdF.-Schiffen antreten, dann sei gerade auch vor allem diese Stadt dazu geeignet, allen, insbesondere den neu dem Reiche gewonnenen Volksgenossen große, die Macht und Herrlichkeit des Reiches zu zeigen. Der Führer schloß mit Worten des Dankes für das ihm vom Reichsstatthalter überreichte Geschenk.

Der Führer spricht vom Balkon des Rathauses

Vom Adolf-Hitler-Platz hallen währenddessen ununterbrochen Heilrufe der Hunderttausend herauf, und als nun der Führer auf dem Hauptbalkon des Rathauses erscheint, grüßt ihn ein fast unvorstellbarer Jubelsturm, der kein Ende nimmt. Der Führer grüßt seine dankbaren Hanseaten und nimmt sodann, von tosenden Beifallsstürmen immer wieder unterbrochen, das Wort.

Er erinnert unter dem unendlichen Jubel der Zehntausende an seine in Wien ausgesprochene Versicherung, daß von Köln bis Königsberg und von Wien bis Hamburg ganz Deutschland von einem einzigen Willen und einem einzigen Gedanken beherrscht sei. Minutenlange gewaltige Kundgebungen der unübersehbaren Massen geben hierauf dem Führer erneut die Antwort. Der brausende Jubel verstärkt sich noch, als der Führer seiner Gewißheit Ausdruck gibt, daß nach dem Ergebnis der Abstimmung am 10. April Deutschland endgültig und tatsächlich ein Volk und ein Reich geworden sein wird.

Als der Führer geendet hat, braust der Jubelorkan erneut auf und begleitet den Führer, der nunmehr das Rathaus verläßt, um durch die dichte, glückstrahlende Menschenmauer zum Hotel „Atlantik" zu fahren.

Der Aufmarsch einer Millionenstadt

Die großen Zeiger an dem Uhrturm des im Festschmuck prangenden Hamburger Hauptbahnhofes künden 20 Uhr. Es ist die Stunde, in der in der Hanseatenhalle im Stadtteil Rothenburg-Ort wohl die gewaltigste Massenkundgebung ihren Anfang nimmt, die die Hansestadt je erlebt hat. Der Aufmarsch einer Millionenstadt ist vollzogen. Zu beiden Seiten der mehr als fünf Kilometer langen Triumphstraße, die der Führer durchfahren wird, steht ganz Hamburg, stehen weitere Zehntausende aus den Nachbargauen, aus ganz Niederdeutschland.

Der Führer hat das Hotel verlassen und die Fahrt zur Hanseatenhalle angetreten. Eine Fahrt des Jubels und der Begeisterung ist es, eine Triumphfahrt im besten Sinne des Wortes, da der Jubel ohne Beispiel dasteht. Ein wundervolles Bild: Millionen von Kerzen leuchten aus allen Fenstern. Riesige Scheinwerfer umsäumen den Weg des Führers und formen einen Lichtturm über den Straßen, alles mit taghellem Schein überflutend. Durch die Arbeitervorstädte Hammerbrook und Rothenburg-Ort fährt der Führer. Auch hier unübersehbare Menschenmassen.

In der Hanseatenhalle, die ganz besonders geschmückt war, hielt nach einer Begrüßung durch den stellv. Gauleiter Staatsrat Henningen Reichsstatthalter Kaufmann eine kurze Ansprache. Nach dem Eintreffen des Führers begrüßte er ihn und erteilte ihm sofort das Wort. Der Führer sprach dann, immer wieder von dem Beifall der Massen unterbrochen, zu den Hamburgern.

Fast unvorstellbarer, alle Herzen sprengender Jubel begleitet jeden Satz des Führers, als er zum Schluß verkündet, daß am 10. April die deutsche Nation vor der ganzen Geschichte ihr Votum ablegen werde. „Ich habe ein Recht zu verlangen, daß jeder zur Wahlurne geht! Wie in der Kampfzeit rufe ich Deutschland auf! Am 10. April werden 50 Millionen deutsche Männer und Frauen sich in Marsch setzen, um sich einzuzeichnen in das Buch der deutschen Geschichte! Sie wollten einst Deutschland verneinen mit den Paragraphen eines Schandwerkes! Wir schaffen jetzt ein neues Werk: 50 Millionen Stimmen werden am 10. 4. bekennen:

Deutschland — — Ja!"

Dr. Goebbels im befreiten Wien

Ein begeisterter Empfang

Wien, 29. März. Vom Glanz der strahlenden Märzsonne überflutet, bietet der Flugplatz Aspern ein farbenprächtiges Bild. — Hier herrscht schon seit Mittag ein lebhaftes Treiben. — Obwohl Reichsminister Dr. Goebbels erst in den Nachmittagsstunden eintrifft, sind doch viele Tausende Wiener zu dem viele Kilometer von der Stadt entfernt liegenden Flugplatz gekommen, um ihm schon vor den Toren der Stadt ihren aus tiefstem Herzen kommenden Willkommensgruß zu entbieten.

Zahlreiche Vertreter von Staat, Partei und Wehrmacht hatten sich auf dem Flugplatz zum Empfang des Ministers eingefunden. Als die Maschine auf dem Rollfeld hält, verläßt Reichsminister Dr. Goebbels als erster das Flugzeug. Stürmischer Jubel ist der erste Gruß der Wiener an den Eroberer Berlins. Die ersten Grüße der Wiener Regierung überbringt Staatssekretär Kaltenbrunner in herzlichen kameradschaftlichen Worten.

Nur mühsam konnte sich der Wagen des Ministers auf der 15 Kilometer langen Strecke den Weg zur Stadt bahnen, da die spalierbildenden Massen überall auf die Fahrbahn drängten, um Dr. Goebbels, der im Wagen stehend immer wieder für diesen begeisterten Empfang dankte, die Hand zu drücken, — besonders eindrucksvoll war das Bild gerade auch in den fast ausschließlich von Werktätigen bewohnten Stadtvierteln.

Je mehr es der Stadt zugeht, um so dichter werden die Menschenmauern. Vom Praterstern ab geht es nur langsam vorwärts. Aus allen Wagen, Fenstern und allen Balkonen schallen die Heilrufe dem Minister entgegen. Weiter in der Stadt haben die Formationen Aufstellung genommen. Durch ihre Reihen pflanzt sich der Beifall fort, er brandet an den Häusern empor, an deren Fenstern sich die Bevölkerung Kopf an Kopf drängt. Blumen werden dem Minister in den Wagen gereicht, Kinder und Frauen, Männer und Greise halten die schnelle Fahrt auf und drücken immer wieder die Hand des Gastes.

Am Schwarzenbergplatz wird Reichsminister Dr. Goebbels von dem Reichsstatthalter in Oesterreich Dr. Seyß-Inquart empfangen, der ihn im Namen der Landesregierung herzlich willkommen heißt. Reichsminister Dr. Goebbels schreitet dann die Front der Ehrenstürme ab und begibt sich darauf mit seiner Begleitung in das Hotel „Imperial", in dem er für die kurzen Tage seines Wiener Aufenthaltes Wohnung nimmt.

Den ganzen Nachmittag hielt die Menschenmenge vor dem Hotel die Straßen besetzt, um die Abfahrt zum Rathaus nicht zu versäumen. Gegen 6 Uhr verließ dann der Minister das Hotel, um sich auf das Rathaus zu begeben, wo er von dem Bürgermeister empfangen wurde. Der Ausspruch eines Wieners aus der dichten Menschenmauer heraus: „Wien erobert sich den Eroberer Berlins" ist bei dieser Fahrt Wahrheit geworden.

*

Auch in Wien: „Unser Doktor"

Wien, 29. März. Die Dienstagabend-Blätter stehen völlig im Zeichen des Besuches des Reichsministers Dr. Goebbels.

So schreibt die Abendausgabe der „Wiener Neuesten Nachrichten" u. a.: Schon ehe der Nationalsozialismus im Reiche zur Macht kam, hat Dr. Goebbels vor überfüllten Massenversammlungen in Wien gesprochen, damals schon stürmisch umjubelt und begeistert empfangen. In den letzten fünf Jahren war Dr. Goebbels das Hauptangriffsziel der Wiener jüdischen Hetzpresse. Der Haß der Juden ehrt jeden deutschen Mann. Dieser Ehre ist Dr. Goebbels als der unerbittliche Kämpfer gegen den jüdischen Bolschewismus in besonderem Maße teilhaftig geworden. Um so herzlicher grüßen ihn wir Wiener, die wir in den vergangenen Jahrzehnten und besonders in den letzten Jahren unter der frechen Vormacht des Judentums am meisten von allen Deutschen zu leiden hatten.

Im „Deutschen Telegraph" wird u. a. ausgeführt: Es gibt nach dem Führer keinen Mann, mit dem gerade der Berliner sich enger verbunden fühlt als mit seinem Doktor. Wenn heute Dr. Goebbels zu den Männern und Frauen und zur Jugend Deutsch-Oesterreichs spricht, dann wird es sich zeigen, daß dieser gutbegnadete Redner und Politiker, dieser Freund des Volkes und Förderer der Künstler, daß dieser Vorkämpfer des Führers sich im Sturm die Herzen Deutsch-Oesterreichs erobern wird.

Das „Neuigkeitsweltblatt" erinnert daran, daß Dr. Goebbels nichts geschenkt geblieben ist auf seinem Weg, kein Kampf, keine Lüge und keine Entbehrung.

Die „Wiener Neuesten Nachrichten" rufen den Tag in Erinnerung, an dem Dr. Goebbels im Herbst 1932 in Wien weilte. Damals sei in Wien das ganze Bahnhofsviertel von einer schwarzgrauen Menschenmauer besetzt gewesen. Die Straßen rund um den Bahnhof waren in Aufruhr. Die Sehnsucht nach dem Reich brach ganz spontan durch.

In der „Kronen-Zeitung" wird auf der Titelseite ein Bild veröffentlicht, das den Doktor im Jahre 1932 in der Wiener Engelmann-Arena zeigt. Unübersehbare Menschenmassen strecken die Hände nach dem Minister aus.

Dr. Goebbels in Wien

Gegen 18 Uhr trat Reichsminister Dr. Goebbels die Fahrt zum Rathaus an, wo die Stadt Wien zu Ehren des Gastes im festlichen Rahmen einen Empfang ab.

Auf allen Ringstraßen begleitete den Minister auch hier wieder der nur schwer zu beschreibende Jubelsturm der Wiener Bevölkerung.

Auf dem weiten Vorplatz des stolzen gotischen Rathausbaues empfingen gleichfalls Zehntausende Dr. Goebbels mit langanhaltenden Heilrufen.

Wiens Alte Garde grüßt den Eroberer Berlins

Im Hof und an den Aufgängen hatten die ältesten nationalsozialistischen Kämpfer Wiens Aufstellung genommen, unter ihnen auch etwa 50 Mann der Wiener sogenannten „Kanalbrigade", jener hervorragenden aktivistischen illegalen Formation, die im Kampf gegen rotes Verbrechertum, vor allem auch bei den Putschereignissen der Jahre 1927 und 1934, unter schwierigsten Verhältnissen ihren Mann standen und mit gläubigem Mut im besten Sinne des Wortes: „Die Fahne hochgehalten" hat.

Immer wieder zog Dr. Goebbels die alten Kämpfer ins Gespräch, drückte ihnen die Hände und forderte sie spontan auf, ihm als seine Kameraden und Gäste in den Saal zu folgen, als Ehrengäste des Empfanges.

Ferner hat Reichsminister Dr. Goebbels die alten Kämpfer Wiens für den 8. April zu einem Kameradschaftsabend in Wien eingeladen.

Tief beeindruckt von den unsagbaren Nöten und Leiden, von denen diese tapferen Kämpfer in kurzen, aber inhaltsschweren Gesprächen Kunde gaben, stellte Dr. Goebbels für die alten Kämpfer der österreichischen Hauptstadt als ein Zeichen seines von Herzen kommenden Dankes die Summe von 50 000 RM zur Verfügung.

Nach einem kurzen Rundgang durch die Verwaltungsräume, an deren grünen Tischen noch vor wenigen Wochen die Vertreter des Schuschnigg-Regimes ihre blutleeren Phrasen zu Papier gebracht hatten, betrat Reichsminister Dr. Goebbels, geleitet von Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart, Bürgermeister Dr. Neubacher und dem Ersten Vizebürgermeister und Gauleiter von Wien, einem der aktivsten Mitkämpfer aus der Kampfzeit, dem Landesleiter der NSDAP Klausner, sowie den Landesministern Wolff, Dr. Jury, v. Glaise-Horstenau und Menghin, den mit Blumen und Flaggen festlich geschmückten, in großartiger Lichtfülle erstrahlenden prächtigen Festsaal.

Auch hier begrüßt der Minister wieder eine in Reih und Glied angetretene, so ganz uneinheitlich „uniformierte" Schar von alten Kämpen. — Jedem einzelnen von ihnen brachte Dr. Goebbels mit festem Händedruck seinen tiefen Dank zum Ausdruck.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 30. März 1938.

Wir fahren nach Stuttgart

Am Freitag, den 1. April 1938, werden im Gau Württemberg-Hohenzollern sämtliche Betriebe so frühzeitig geschlossen, daß es jedem schaffenden deutschen Volksgenossen möglich ist, den Befreier der Ostmark, den Gründer Großdeutschlands, den

Führer und Reichskanzler

in Stuttgart anläßlich der Großkundgebung zu begrüßen.

Die NSG „Kraft durch Freude" führt ab Calw einen Sonderzug durch, zum Fahrpreis von RM 1.40 pro Person für Hin- und Rückfahrt. Zufahrtskarten nach Calw werden mit 75 Proz. Ermäßigung von sämtlichen Bahnhöfen der Enz- und Nagoldtalbahn ausgegeben. Der Zug fährt ab Calw 15.15 Uhr mit Anschlußmöglichkeit von Altensteig, Nagold und Wildbad.

Von Altensteig ab geht ein Sonderzug. Abfahrt 12.40 Uhr.

Für Rückfahrtmöglichkeit ab Calw ist gesorgt.

Anmeldungen sofort bei den Ortsdienststellen der NSG Kraft durch Freude bis spätestens Donnerstag, 31. 3., mittags 12 Uhr. Es wäre zu begrüßen, wenn der Kreis Calw keinem anderen Kreis in der Beteiligung nachsteht und wenn die Betriebsgemeinschaften geschlossen am Führerempfang teilnehmen würden.

Waldlehrgang. Am letzten Sonntag veranstaltete der Reichsnährstand der Kreisbauernschaft Schwarzwald-Nord von der Fachschaftsgruppe Forstgefolgschaft einen Lehrausflug des Kreises Nagold-Freudenstadt. Morgens in aller Frühe wurden die Teilnehmer mittels Omnibus der beiden Kreise gesammelt zu einem gemeinsamen Waldlehrgang in Herrenberg, unter Führung des dortigen Rev.-Försters Weikhardt. Auf der Tagesordnung stand zunächst: Aufasten, Fällung und Einteilung der Werteichen. Gespannt lauschten die Teilnehmer den Ausführungen des Rev.-Förster Weikhardt, was hauptsächlich für den Schwarzwälder Forstarbeiter interessant war, indem ja diese Holzart selten für ihn in Frage kommt. Weiter gings noch zu einer lustigen Vergnügungsfahrt auf die Fildergegend, ins schöne Neckartal und am Fuße der rauhen Alb. In Herrenberg verbrachten wir noch eine kurze Zeit beim gemütlichen Zusammensein, wozu sich ein Redner eingefunden hat, welcher einen kurzen Rückblick für den Sinn und Zweck der Fahrt, über das gewaltige Aufbauprogramm unseres Führers und Volkskanzlers gab. Auch danken wir unserem Reiseführer Traunecker-Altensteig für seine Ausführungen. Wohlbefriedigt fuhren wir nun nach Hause und hoffen, im nächsten Jahr wieder eine solche Fahrt machen zu dürfen. W—er.

– **Aufnahme in die württembergischen Waisenhäuser.** Nach einer Bekanntmachung der Ministerialabteilung für die Volksschulen sind Gesuche um Aufnahme in die Staatswaisenhäuser Schwäb. Gmünd und Ochsenhausen auf Beginn des neuen Schuljahres bei den Anstaltsleitern einzureichen. Waisen und Halbwaisen aus gesunden Verhältnissen werden bei der Aufnahme bevorzugt. Begabten Zöglingen stehen allerlei Aufstiegsmöglichkeiten offen. Kinder aus den nördlichen Landesteilen sind bei dem Landeswaisenhaus Schwäb. Gmünd, die aus den südlichen Landesteilen bei dem Landeswaisenhaus Ochsenhausen anzumelden. Der Ausgleich zwischen beiden Anstalten wird vorbehalten.

Nagold, 30. März. (Von der Umgehungsstraße.) Im Zuge des Umbaues der Reichsstraße 28 Stuttgart—Freudenstadt wurden im Laufe der letzten Jahre die Strecken Herrenberg—Nagold und Nagold—Altensteig zum großen Vorteil des Autoverkehrs wesentlich verbreitert, teilweise gepflastert und verschiedene gefährliche Kurven beseitigt. Nun ist in Straßenbau in Vorbereitung, der der Umgehung der Stadt Nagold dienen soll. Die neue Strecke führt im Osten der Stadt, etwa beim Kurhaus „Waldlust", in großem Bogen nach Süden am Wolfberg entlang in einer stattlichen Ueberbrückung der Staatsbahn und des Waldachtals nach dem Lemberg am Kreiskrankenhaus vorbei nach Westen und mündet unweit der einstigen Harzfabrik in die Reichsstraße.

Freudenstadt, 30. März. (Kurdirektor Lauser 60 Jahre alt.) Die Vollendung des 60. Lebensjahres feiert am morgigen Donnerstag in voller körperlicher und geistiger Frische unser allgemein in hoher Achtung stehender Mitbürger, Rittmeister der Landwehr a. D., Rechtsanwalt und Kurdirektor Richard Lauser. Seit bald 13 Jahren steht der hochverdiente Jubilar an der Spitze der Kurverwaltung. Sein Name ist dauernd eng verknüpft mit dem neuen Aufschwung Freudenstadts zum weltbekannten Kurort in der Nachkriegszeit. Unter seiner weitblickenden Führung und, hauptsächlich auf seine Anregung hin, kam der einst stark befehdete Bau des heute geradezu unentbehrlichen Kurhauses, die Anlage des Kurgartens, der Ausbau der ganzjährigen Saison samt geregelter voller Wintersaison u. a. m. zustande. Neuerdings veranlaßte er den Erwerb des Hauses Schierenberg an der Adolf-Hitler-Straße, mit den jetzigen idealen und molligen Leseräumen und dem prächtigen, mit vielen exotischen Bäumen bestandenen Park. Dankbar gedenken heute die Freudenstädter ihres Kurdirektors und entbieten ihm aufrichtige Glückwünsche für ferneres Wohlergehen und für künftiges ersprießliches und segensreiches Wirken zum Wohle ihrer schönen Heimatstadt.

Freudenstadt, 30. März. (Wahlkampfversammlungen im Kreis Freudenstadt.) Im Zuge der Wahlpropaganda für den 10. April finden in den kommenden Tagen in jeder der 70 Gemeinden des politischen Kreises Freudenstadt eine öffentliche Kundgebung der NSDAP statt. Die Redner sprechen über das Thema „Ein Reich — ein Volk — ein Führer!" Die Volksgenossen in den einzelnen Orten werden zur Teilnahme an diesen Kundgebungen aufgefordert. Es sind u. a. folgende Versammlungen:

1. April:

Gemeinschaftsempfang: Der Führer spricht in Stuttgart!

2. April:

Gauleiter Reichsstatthalter R. Wagner spricht in Freudenstadt!
Durrweiler: 20.30 Uhr Pg. Carl, Kreisredner.
Erzgrube: 20.30 Uhr Pg. Reustle, Kreisredner.
Göttelfingen: 20.30 Uhr Pg. Knauer, Kreisredner.
Schernbach: 20.30 Uhr Pg. Hiller, Kreisredner.
Ullmandle: 20.30 Uhr Pg. Klumpp, Kreisredner.

3. April:

Igelsberg: 20.00 Uhr Pg. Reustle, Kreisredner.
Eisenbach: 15.00 Uhr Pg. Heinzelmann, Kreisredner.
Hochdorf: 15.00 Uhr Pg. Klumpp, Kreisredner.
Herzogsweiler: 20.00 Uhr Pg. Berner, Kreisredner.
Kälberbronn: 15.00 Uhr Pg. Kimpfler, Kreisredner.
Wörnersberg: 20.00 Uhr Pg. Kimpfler, Kreisredner.
Edelweiler: 20.00 Uhr Pg. Heinzelmann, Kreisredner.
Garrweiler: 15.00 Uhr Pg. Hiller, Kreisredner.

4. April:

Grömbach: 20.30 Uhr Pg. Unger, Gauredner.
Besenfeld: 20.30 Uhr Pg. Reher, Kreisredner.

6. April:

Pfalzgrafenweiler: 20.30 Uhr Pg. Entenmann, Gauredner.

Stuttgart, 29. März. (Pressekonferenz des Reichspropagandaamtes.) Am Montagnachmittag hatte der Leiter des Reichspropagandaamtes Württemberg, Gaupropagandaleiter Mauer, die politischen Schriftleiter der württembergischen Presse zu einer Besprechung über die Volksabstimmung und Wahl zusammenberufen, an der auch Gaupresseamtsleiter Dr. Weiß teilnahm. Er rief die Presse als die treueste Helferin im Wahlkampf zu höchstem Einsatz in diesen Wochen auf. Die Presse habe wieder eine hohe Aufgabe, und sie werde darin mit der Partei in voller Geschlossenheit zusammenarbeiten. Sie müsse alles tun, um alle Deutschen zu einem positiven Einsatz am 10. April zu bringen und allen das Bekenntnis zu Großdeutschland zur selbstverständlichen Pflicht zu machen. Pressereferent Brenner gab Mitteilungen über den Führerbesuch in Stuttgart.

Reutlingen, 29. März. (600 Lehrlinge losgesprochen.) Dieser Tage wurden rund 600 kaufmännische und gewerbliche Lehrlinge durch den Präsidenten der Industrie- und Handelskammer Reutlingen Carl Krimmel-Reutlingen, von ihrem Pflichtenkreis aus dem bisherigen Lehrverhältnis in feierlicher Weise freigesprochen. Den Berichten über das Ergebnis der Frühjahrsprüfungen war zu entnehmen, daß von 378 kaufmännischen Lehrlingen 360 die Kaufmannsgehilfenprüfung und von 249 gewerblichen Lehrlingen 234 die Facharbeiterprüfung bestanden haben.

Sersheim, Kr. Vaihingen, 29. März. (Auf der Staffel ausgerutscht.) Am Sonntagabend rutschte der 61jährige Jakob Serway auf einer von einem Gasthaus ins Freie führenden Staffel aus und trug einen schweren Schädelbruch davon. Am Montag ist er, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, verschieden.

Haberschlacht, Kr. Brackenheim, 29. März. (Teeranstalt niedergebrannt.) Die hiesige Teeranstalt wurde das Opfer eines nächtlichen Schadenfeuers. Obwohl die Flammen, die in dem Holzgebäude und dem mit Teer und Oel gefüllten Kessel reiche Nahrung fanden, von der sofort alarmierten Gemeindefeuerwehr mit aller Kraft bekämpft wurden, brannte die Teeranstalt vollständig nieder. Der entstandene Schaden beläuft sich auf etwa 1000 RM.

Möhringen a. d. F., 29. März. (Tödlich verunglückt.) Der 27jährige Emil Waldner aus Tischardt ist hier mit seinem Leichtmotorrad, als er sich auf der Heimfahrt von seiner Arbeitsstelle befand, tödlich verunglückt. Waldner, der Frau und Kind hinterläßt, erlag kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus seinen Verletzungen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

245 000 Fleisch- und Wurstkonserven für Oesterreich. Der Reichsinnungsmeister Schmidt übergab dem Reichsbeauftragten für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes die Gesamtspende des Reichsinnungsverbandes des Fleischerhandwerks für das Winterhilfswerk 1937/38. Diese Spende in Höhe von 245 000 Fleisch- und Wurstkonserven von je ½ Kilogramm Inhalt wurden auf Veranlassung des Reichsbeauftragten für das WHW. ausschließlich für die Betreuung der Hilfsbedürftigen in Oesterreich zur Verfügung gestellt.

Vermögen der österreichischen Gewerkschaften. Wie die Leitung der NSBO. mitteilt, konnte durch einen schnellen Zugriff der Beauftragten des Gauleiters Bürckel das gesamte Vermögen der Gewerkschaften erfaßt, sichergestellt und einer ordnungsmäßigen Verwaltung zugeführt werden.

Japan verbietet französischen Hetzfilm. Der französische Film „Grande Illusion" ist vom japanischen Innenminister für Japan verboten worden, da er geeignet ist, die Wehrmacht des befreundeten Deutschland herabzusetzen.

Jugendherberge in Linz. Der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, hat dem Deutschen Jugendherbergswerk zur Errichtung einer Jugendherberge in Linz 75 000 RM. zur Verfügung gestellt. Mit den Vorarbeiten wird sofort begonnen werden, damit die neue Jugendherberge noch in diesem Jahr in den Dienst der Jugend gestellt werden kann.

Deutschlands Aerzte stiften 100 000 RM. Im Namen der deutschen Aerzteschaft hat der Reichsärzteführer Dr. Gerhard Wagner-München einen Betrag von 100 000 RM. zur Unterstützung notleidender österreichischer Volksgenossen zur Verfügung gestellt.

3000 glückliche KdF.-Urlauber kehren heim. Auf der Heimreise von Tripolis liefen am Dienstag in Lissabon die drei KdF.-Schiffe „Der Deutsche", „Sierra Cordoba" und „Ozeana" mit 3000 Urlaubern ein.

Noch immer bolschewistischer Menschenschmuggel. Im Kanton Tessin kamen die Behörden einer neuen Werbeaktion für Sowjetspanien auf die Spur. Mehrere Personen, darunter auch ein Tessiner, wurden festgenommen. Die Organisation hat versucht, Schweizer unter falschen Vorspiegelungen direkt nach Spanien zu locken.

23 000 württ. Familien erhielten bessere Wohnungen

Ein Bericht über die Tätigkeit des im Jahre 1935 errichteten Gauheimstättenamtes zeigt mit aller Deutlichkeit, mit welcher Energie in unserem Gau an die Lösung des Siedlungsproblems herangegangen worden ist und welche Erfolge auf diesem Gebiete erzielt worden sind. In knapp drei Jahren sind 3104 Kleinsiedlungen, 15 346 Volks- und allgemeine Wohnungen und 5550 Eigenheime errichtet worden. Es sind also insgesamt über 23 000 neue Wohnungen geschaffen worden. 23 000 Familien, die bisher zu einem großen Teil in menschenunwürdigen Wohnungen und Baracken hausten, haben dadurch gesunde Wohnungen erhalten. Seit 1933 sind in Württemberg rund 50 Millionen RM. an Mitteln des Reiches, der Landeskreditanstalt und an Reichsbürgschaften zur Förderung des Kleinwohnungsbaues, der Kleinsiedlung und der ländlichen Siedlung sowie zur Erhaltung des vorhandenen Wohnraumes ausgegeben worden. Bemerkenswert ist vor allem, daß von den 23 000 Familien, denen Wohnungen bereitgestellt werden konnten, über 85 Prozent Arbeiter- und Kleinangestelltenfamilien sind.

Auch für 1938 hat das Gauheimstättenamt große Pläne. Es sollen in diesem Jahre 2613 Kleinsiedlungen, 1147 Kleineigenheime und 494 Volkswohnungen erstellt werden. Daneben läuft bekanntlich das Projekt des Baues der 300 Häuser umfassenden SA.-Siedlung auf dem Büsnauer Hof und der Bau von rund 170 Kleinsiedlungshäusern und Familienhäusern der NSKOV.

Im Mai Sammlung für Jugendherbergen

Der Reichs- und preußische Innenminister gibt bekannt, daß dem Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen für den 14. und 15. Mai die Genehmigung zur Sammlung von Geldspenden durch Sammelbüchsen und durch den Verkauf von Abzeichen auf Straßen und Plätzen, in Gast- und Vergnügungsstätten sowie von Haus zu Haus im ganzen Reichsgebiet erteilt worden ist. Im übrigen sollen, wie der Minister betont, nach dem Willen des Führers auch in diesem Jahre die Sammlungen und sammlungsähnliche Veranstaltungen während der Sommermonate mit Rücksicht auf die großen Leistungen der Volksgenossen für das Winterhilfswerk weitestgehend eingeschränkt werden. Der Minister ordnet an, daß für die Zeit vom 1. April bis 30. September keine Genehmigung zu erteilen ist zum Sammeln von Geld- oder Sachspenden sowie zum Verkauf von Abzeichen, Karten usw

Das Wildbader U-Bad

Einzelheiten über den Ausbau der neuen Heilanlagen

Die Unterwasserbehandlung (das U-Bad) ist eine für Deutschland neue Badeform, die in weiten Kreisen bekannt geworden ist durch die Heilung des Präsidenten Roosevelt von den Folgen einer spinalen Kinderlähmung in Warm Springs (USA). Die dortige Anlage ist auf seinen Wunsch von dem bekannten deutschen Bäderfachmann Prof. Dr. Haertl-Kissingen ausgebaut worden und nach dessen Angaben wird auch das Wildbader U-Bad erstellt. Haertl hat nach genauer Prüfung angegeben, daß die Wildbader Thermalquelle eine weitgehende Aehnlichkeit mit der von Warm Springs habe, und daß gleichzeitig die klimatischen und sonstigen Faktoren Wildbads besonders günstig liegen.

Das zur Zeit im Bau befindliche Wildbader U-Bad wird in unmittelbarer Verbindung mit dem König-Karls-Bad erstellt, das selbst außer Thermalbädern über alle Einrichtungen moderner Wasser- und elektrophysikalischer Behandlung verfügt. Von hier aus gelangen die Gäste mittels Schrägaufzug zum U-Bad, das 440 Meter ü. d. M. auf einem sonnigen Südosthang liegt. Die Anlage besteht aus einem 8×12 Meter großen Badebecken, in dem das Thermalwasser von 35 Grad C ständig neu zuströmt. In dem 1,50 Meter tiefen Wasser stehen hölzerne Massagebänke von allen Seiten frei zugänglich, auf denen die Kranken im Heilwasser liegend von besonders ausgebildeten Heilgymnastinnen massiert werden oder unter deren Aufsicht und Hilfe die vom Arzt vorgeschriebenen Bewegungen ausführen. Außerdem sind bei jeder Bank Anschlüsse für Thermalwassermassageduschen vorgesehen, die nach Druck und Temperatur je nach ärztlicher Vorschrift regulierbar sind. Rings am Beckenrand sind ansteigende Rampen für Gehübungen angeordnet, auf denen Kranke mit Lähmungen der Beine ihre ersten Gehversuche ausführen können. Je tiefer der Kranke im Wasser steht, umso mehr erleichtert der Wasserauftrieb die ersten Schritte. Ueber dem Badebecken wird eine heizbare Glashalle aus dem für die Ultravioletts trahlen der Sonne durchlässigen Uviolglas erbaut, deren Seitenwände und deren Dach nach Süden ganz zu öffnen sind, damit die Sonnenstrahlen freien Zutritt zum ganzen Becken haben. Die Beleuchtung der Halle an trüben Tagen erfolgte durch Ultravioletts trahler über und unter Wasser. Im Anschluß an die Badeanlage werden für die nach dem Bad notwendige Liegekur mit Uviolglas verschließbare Hallen, sowie offene Liegeterrassen errichtet.

Für die Heilanzeigen des U-Bades sind folgende vier Faktoren maßgebend:

1. Die Heilwirkung der seit Jahrhunderten bekannten Wildbader Thermalquelle selbst. Im U-Bad kann nach ärztlicher Verordnung die Badedauer gegenüber den andern Thermalbädern verlängert werden.

2. Der Auftrieb des Wassers, der bei ganz eingetauchtem Körper etwa 19 Zwanzigstel des Körpergewichts beträgt. Gelähmte oder schwer bewegliche Glieder können so noch bewegt und allmählich wieder gekräftigt werden.

3. Die Unterwassergymnastik oder -massage: Im körperwarmen Thermalwasser lösen sich schmerzhafte Muskelspannungen, die bei den Krankheiten der Gelenke, Muskeln und Nerven auftreten, gegebenenfalls unter Mithilfe von Hand- oder Thermalwasserduschmassage. Hiedurch wird die Beweglichkeit der kranken Glieder gesteigert, so daß die vorgeschriebenen Uebungen allmählich immer besser ausgeführt werden können.

4. Die Sonnen- oder Ultravioletts trahlung: Das Thermalwasser ist für diese Strahlen besser durchlässig als das gewöhnliche Wasser. Es kommt im Lauf der Zeit zu einer deutlichen Bräunung der Haut, ohne vorhergehenden Sonnenbrand. Die Gewebe gewinnen ihre natürliche Elastizität wieder, der Appetit und der Schlaf nimmt zu, die Blutbildung hebt sich.

Für die Behandlung im Wildbader U-Bad eignen sich besonders: Schlaffe und spastische Lähmungen aller Art: spinale Kinderlähmung Tabes dorsalis, multiple Sklerose, Lähmungen nach Infektionskrankheiten und Schlaganfällen, sowie gewerblichen Giften (Blei u. ä.).

Rheumatische Krankheiten der Gelenke, Muskeln, Nerven: Folgen von akutem und chronischem Gelenkrheumatismus, Arthrosis deformans, Arthritis der Wirbelsäule, Bechterewsche Krankheit, Muskelrheumatismus, Steifhals, Hexenschuß, Neuralgien, z. B. Ischias u. a., Kontrakturen nach Rachitis, Osteomalacie, Osteomyelitis.

Verletzungen im Krieg, Sport, Unfallfolgen: Bewegungsbeschränkungen nach Knochen- und Gelenkbrüchen, Verrenkungen, Verstauchungen; Weichteilquetschungen, Blutergüssen; Narbenkontrakturen.

Schwächezustände nach Infektionskrankheiten, Operationen, Entbindungen, Verletzungen; nach körperlicher oder geistiger Ueberanstrengung; bei vorzeitiger Alterung und Gewebsschlaffheit, Blutarmut, Bleichsucht, Nervenschwäche.

Das neue U-Bad bildet somit eine wertvolle Bereicherung der sonstigen Kureinrichtungen Wildbads und wird nach ärztlicher Verordnung zweckmäßig in Kombination mit diesen gebraucht. Mit der Fertigstellung der Anlage ist bis Spätsommer 1938 zu rechnen. Dr. Josenhans, Wildbad.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Stuttgart schmückt sich für den Führer

Seit einigen Tagen macht sich in den Straßen Stuttgarts eine auffallende Geschäftigkeit bemerkbar. Erst vereinzelt, dann immer zahlreicher wuchsen Fahnenmasten aus dem Boden, Lichtgirlanden ziehen sich an den Straßen entlang, und hier und dort wurde der Gehweg aufgerissen, um die mächtigen Pylonen aufzunehmen, die für den Führer-Besuch errichtet wurden. Eine Höhe von 12 Meter erreichen diese mit Tannenreisig verkleideten und von vergoldeten Adlern gekrönten Pylonen, die man am Eingang der Königstraße und der Lautenschlagerstraße errichtet. Die Lautenschlagerstraße erhält eine dichte Fahnenreihe und Girlandenschmuck. Außerdem ist dafür Sorge getragen, daß die anliegenden Gebäude reichen Fahnenschmuck mit Kränzen und Girlanden erhalten. Die Neonbeleuchtung am Haus der Technischen Werke wird auch auf die Front des Ufa-Palastes ausgedehnt. Den Ausgang der Lautenschlager- und den Eingang der Ludendorffstraße betonen wieder je zwei hohe Pylonen.

Auch die ganze Königstraße gleicht am Freitag einer Triumphstraße von nie gesehener Pracht. Auf der ganzen Länge vom Hauptbahnhof bis zum Wilhelmsbau erhält sie zu beiden Seiten eine dichte Reihe von Fahnenmasten, die nach jeder vierten Fahne durch 10 Meter hohe weiße Pylonen mit den vergoldeten Hoheitszeichen unterbrochen werden. Quer über die Straße ziehen sich wieder die bekannten Lichtgirlanden. Darüber hinaus sorgt die Stadtverwaltung für einen reichen Girlandenschmuck der ganzen Königstraße, der Stiftstraße und des Marktplatzes. Blickt man die Königstraße abwärts zum Bahnhof, so erscheint in den Abendstunden der viereckige Turm hell angestrahlt. Er trägt unter der Uhr in Riesenlettern die Worte: „Ein Volk, ein Reich, ein Führer".

Hier beginnt auch der Anfahrtsweg zur Schwabenhalle, der über die Schiller-, Neckar-, Hack-, Talstraße zum Wasen führt. Die Schillerstraße selbst erhält wieder den gewohnten Flaggenschmuck. Ferner schwingt sich von Mast zu Mast und von Baum zu Baum eine Lichtergirlande. In der Neckarstraße, vor dem Denkmal des Herzogs von Weimar, werden als Abschluß der Schillerstraße vier weiße Pylonen mit Feuerschalen aufgebaut. Dazwischen ist eine Schrift angebracht: „Wir danken dem Führer". Das Ganze liegt in hellem Licht von Scheinwerfern. Auch in der Mitte der Schillerstraße, wo der breite Fahrweg die Anlagen kreuzt, ist zu beiden Seiten eine weiße Fahnendrapierung mit dem glückhaften Schiff vorgesehen, die mit Scheinwerfern angestrahlt wird. Von der Schillerstraße bis zur Bergkaserne werden überdies alle Häuser mit roten Windlichtern geschmückt sein. Die Neckarstraße erhält bis zum Stöckachplatz einen reichen Fahnenschmuck. Angenehm unterbrochen wird die lange Fahnenreihe am Neckartor und am Stöckach durch die Aufstellung hoher Fahnengruppen. Vom Stöckach geht die Fahrt die Hackstraße aufwärts, wo der höchste Punkt bei der Bergkaserne durch eine angestrahlte weiße Fahnenfläche besonders hervortritt. Dann geht es hinunter zur Talstraße in großen Kurven. Die Talstraßenbrücke erhält an beiden Brückenköpfen je zwei große Feuerschalen und an der Ecke der Mercedesstraße stehen wiederum zwei hohe Feuersäulen. Vor der Adolf-Hitler-Kampfbahn werden, wie beim SA.-Sportfest, Gaspylonen aufgestellt, die die Anfahrt zur Festwiese beleuchten.

Auch das weite Aufmarschgelände vor der Schwabenhalle wird auf drei Seiten von Pylonen umgeben und auf dem ganzen Wasen wird durch Einschaltung der Volksfestbeleuchtung reiches Licht für die Abwicklung der Aufmärsche verbreitet. Die Schwabenhalle selbst erhält auf beiden Giebelseiten eine Konturenbeleuchtung.

*

Aus Anlaß des Führer-Besuchs in Stuttgart bleiben am Freitag, 1. April, beide Häuser der Württ. Staatstheater geschlossen.

In Stuttgart Betriebsstille

ssg. Am 1. April trifft der Führer in den Nachmittagsstunden in Stuttgart ein und spricht abends 8 Uhr in der Schwabenhalle. Der Besuch des Führers soll für alle Schwaben ein Festtag und ein unvergeßliches Erlebnis werden. Wir wollen dem Führer aus Dankbarkeit für seine große geschichtliche Tat einen Empfang bereiten, wie ihn Stuttgart noch nicht erlebt hat.

Wir fordern die Betriebsführer auf, die für den Abiperrdienst angeforderten Männer ihrer Betriebe an diesem Tage von der Arbeit freizustellen.

Um Stuttgart ein festliches Gepräge zu geben und den Wunsch jedes Volksgenossen, den Führer zu sehen und zu begrüßen, erfüllen zu können, herrscht in Groß-Stuttgart ab 13 Uhr völlige Betriebs- und Geschäftsruhe.

Dieser Festtag soll sich aber nicht allein auf Stuttgart beschränken. Um auch die Volksgenossen in den Orten, die der Führer auf seiner Triumphfahrt durch unseren Gau berührt, diesen großen Augenblick miterleben zu lassen, werden die Betriebsführer gebeten, den Gefolgschaften für diese Zeit freizugeben.

Wir setzen unseren Stolz darein, als Schwaben dem Führer zu zeigen, in welcher Liebe und Verehrung unsere Herzen ihm entgegenschlagen.

Dr. Kimmich, Reichstreuhänder der Arbeit. — Fr. Schulz, Gauobmann der DAF.

Die Kärntner nahmen Abschied

Stuttgart, 29. März. So stürmisch und jubelnd vor einer Woche der Empfang der 1000 Kärntner in Stuttgart gewesen war, so hoch schlugen auch am Montag abend bei der Verabschiedung der österreichischen Gäste die Wellen der Freude und Begeisterung. Kopf an Kopf umstanden die Stuttgarter auf dem fahnengeschmückten und im schimmernden Glanz der Lichterketten erstrahlenden Marktplatz die zur Abschiedskundgebung versammelten Kärntner. Mit immer wieder einsetzendem Beifall nahmen diese die herzlichen Abschiedsworte auf, die Gauabmann Schulz und Oberbürgermeister Dr. Strölin an sie richteten, und die in der Aufforderung ausklangen, über das hier Gesehene ehrlich und wahrheitsgetreu in der Heimat zu berichten. Tief bewegt dankte im Namen seiner Kameraden der Ortsgruppenleiter von Klagenfurt, Sandler, für die in dem herrlichen schwäbischen Land verlebten unvergeßlichen Stunden. Unter Vorantritt einer Werkscharkapelle zogen dann die Kärntner zum Bahnhof. Es war ein Triumphzug durch das dichte Spalier einer grüßenden und winkenden Menge, deren Heil-Rufe nicht abrissen. Die Kärntner riefen „Heil Stuttgart" und die Stuttgarter erwiderten mit „Heil Kärnten". Noch einmal erhob sich auf dem Bahnsteig ein Sturm begeisterter Abschiedsrufe, als der Sonderzug mit den Kärntnern nach Hamburg abfuhr, wo die Kärntner an der Weihe des KdF.-Schiffes durch den Führer teilnahmen.

Ministerpräsident Mergenthaler in Waiblingen

Im Rahmen einer großen Kundgebung eröffnete Ministerpräsident Mergenthaler am Montag abend den Wahlkampf in seiner Vaterstadt Waiblingen. Unter großem Beifall der Versammlung rief der Ministerpräsident aus, daß von jetzt an nie mehr eine Zeit kommen werde, in der Deutsche gegen Deutsche stehen. Der 10. April wird der Welt zeigen, daß wir ein einziges Volk sind, daß wir Deutsche nichts anderes wollen als ein Reich und einen Führer. Wir wollen, so betonte er mit Nachdruck, eine Politik des Friedens, aber wir wollen dabei das Lebensrecht für das deutsche Volk. Weil wir eine friedliche Entwicklung wünschen, müssen die Gefahrenherde beseitigt werden und Oesterreich war ein solcher Gefahrenherd. Zehntausende von Menschen hätten ihr Leben lassen müssen, wenn einmal die Leidenschaften im Bruderkampf entflammt worden wären. Es gibt für uns keine Mainlinie mehr, es gibt für uns aber von nun an auch keine Donaulinie mehr. Euer Ja am 10. April, so wandte er sich an die anwesenden Volksgenossen, segne den Opfertod derer, an denen ihr mit eurem Herzblut gehangen seid. Der Redner erntete stärkste Zustimmung. Die Lieder der Nation schlossen die eindrucksvolle Kundgebung.

Handel und Verkehr

Getreide

Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Stuttgart vom 29. März. In Weizen fanden noch einzelne Umsätze zur sofortigen Lieferung statt. Die Mühlen sind größtenteils für die nächsten Monate noch versorgt. Futtergetreide kommt in kleineren Posten heraus, jedoch kann der Bedarf in Futterhafer nur zum Teil gedeckt werden. Die Vorräte in Weizen- und Roggenmehl haben noch keine nennenswerte Abnahme erfahren, man erwartet jedoch durch die verringerte Vermahlungsquote für den Monat April einen rascheren Abzug. Preise: Weizen 20.20 bis 21.10, Roggen 19.10—19.80, Futtergerste 17.10—17.40, Futterhafer 16.90—17.40, Wiesenheu 5.40—6.40, Rotkleeheu 6.40 bis 7.40, drahtgepreßtes Heu 40 Pfg. per 100 Kilo mehr, Stroh 4, bindfadengepreßt 3.80, Spelzkern 3, Weizenmehl 29.85 bis 29.60, Roggenmehl 22.70—23.50, Weizenkleie 9.95—10.45, Roggenkleie 10.10—10.50 RM., Weizen- und Roggen-Futtermehl jeweils bis zu 2.50 RM. per 100 Kilo teurer als Kleie.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 29. März

Auftrieb: 26 Ochsen, 144 Bullen, 186 Kühe, 87 Färsen, 398 Kälber, 1443 Schweine, 44 Schafe.

Ochsen: a 42—44, b 36—37.
Bullen: a 40—42, b 38, c 27.
Färsen: a 40—43, b 36—39, d 32—34.
Kälber: a 60—65, b 53—59, c 41—50, d 26—38.
Kühe: a 39—42, b 33—38, c 25—32, d 17—24.
Schweine: a 50 b 1 55, b 2 54, c 52, d u. e 49, f 46—49, g 53 RM.

Marktverlauf: Großvieh: a-Kühe- a- und b-Ochsen, Bullen, Kühe und Färsen zugeteilt, Handel in den übrigen Wertklassen ruhig, Kälber mäßig, Schweine zugeteilt.

Stuttgarter Fleischgroßmarkt vom 29. März. Preise: Ochsenfleisch 70—78, Bullenfleisch 70—75, Kuhfleisch 48—68, Kalbfleisch 70—97, Hammelfleisch 60—82, Schweinefleisch 73 RM.

Bekanntmachungen der NSDAP.

SA 22/180, Schar 1 u. 2. Heute abend Turnhalle 20.15 Uhr. Restlos alles ist da.

NSKK-Motorsturm 22/M 55. Die anläßlich der Führerrede am 1. 4. in Stuttgart bestimmten Männer des Trupps III treten heute um 21 Uhr in großer Uniform mit Brotbeutel und Feldflasche bei der Gewerbeschule in Nagold an. Der Sturmführer.

Reiter-SA. Heute abend Dienst.

NS-Lehrerbund Altensteig. Laut Gauverfügung ist die Beitragsherabsetzung wieder aufgehoben worden. Auf 1. 4. 38 sind die alten Beiträge wieder zu entrichten. Eine soziale Beitragsregelung folgt diesen Sommer.

NS-Frauenschaft. Die Zellen- und Blockwalterinnen bitte ich zu einer Besprechung für Donnerstag 8.15 Uhr in die Jugendherberge.

NSDAP Ortsgruppe Simmersfeld. Heute 21.00 Wahlbesprechung im Schulsaal in Simmersfeld. Teilnahmepflichtig sind sämtliche politischen Leiter und die Führer der Gliederungen. — Alle Volksgenossen, die den Führer in Stuttgart sehen wollen, melden sich heute noch beim Ortswalter der DAF, Pg. Geigle-Simmersfeld. Fahrpreis ab Calw einschl. Rückfahrt 1.40 RM. Fahrgelegenheit nach Calw wird noch bekanntgegeben.

M-Gruppe 28/401, Standort Ettmannsweiler. Heute Heimabend. Märzbeitrag und Schreibzeug mitbringen.

DJ Fähnlein 28. Heute nachmittag 3 Uhr vollzählig im Schulsaal in Ettmannsweiler.

HJ und BdM, Standort Simmersfeld. Heute 20.00 Uhr Singabend im Schulhaus in Simmersfeld.

JM-Gruppe 28/401, Standorte Ettmannsweiler, Beuren, Fünfbronn, Simmersfeld. Wir sind heute alle, auch die, welche aus der Schule kommen, um 3 Uhr im Schulhaus in Simmersfeld. Nur Krankheit entschuldigt. Schreibzeug mitbringen. Die Werkarbeit machen wir nach der Wahl. Die noch fehlenden Märzbeiträge sind mitzubringen.

Am Freitag spricht der Führer in Stuttgart

Am kommenden Freitag darf das Schwabenland den Führer begrüßen und ihm zujubeln, dankbar für die wunderbare Einigungstat: die Schaffung Großdeutschlands. Zwei Tage noch dann können wir den Führer in Stuttgart sehen und in einer Wahlkundgebung hören. Wohlgemerkt, jeder kann das, denn Freitagmittag können die Geschäfte und Betriebe schließen, und die Kreisdienststelle der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" führt von Calw aus für Nagold- und Enztal einen Sonderzug nach Stuttgart durch. Der Sonderzug fährt 15.15 Uhr in Calw ab und hat Anschluß von überall her. Der Fahrpreis von 1.40 RM für Hin- und Rückfahrt ist so gering, daß jedermann die Teilnahme an dem großen Erleben in Stuttgart ermöglichen kann. Freitagvormittag wird also überall in unserem Kreis die Parole lauten: zum Führer nach Stuttgart! — **Alle Volksgenossen und sämtliche Betriebe, die geschlossen nach Stuttgart fahren, melden sich bis Donnerstagmittag 12 Uhr bei Pg. Wieland an.**

Verlagsleiter: Ludwig Lauk. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Lauk. Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Inh. L. Lauk, Altensteig. D.-Aufl.: II. 1938: 2205. Zurzeit Preisliste 3 gültig.

Rundfunk-Programm

Reichssender Stuttgart:

Donnerstag, 31. März: 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik, 8.30 „Ohne Sorgen jeder Morgen", 10.00 Nichts ist Anfang, nichts ist Ende, Ewig Aufgang, ewig Wende, 11.30 Volksmusik mit Bauernkalender und Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 „Bunte Platte", 16.00 Musik am Nachmittag, 18.00 Grenzland-Jugend fährt ins Reich!, 18.30 Griff ins Heute, 19.00 Nachrichten, 19.15 Musik zur Unterhaltung, 20.15 „Schöne Stimmen", 20.45 Ludwig van Beethoven, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik, 24.00 Nachtkonzert.

Deutsche Volksschule Altensteig
Oberschule Altensteig

Zu der heute Abend um 8 Uhr im Gemeindehaus stattfindenden

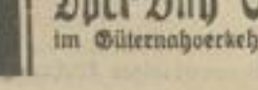
Schlußfeier

sind die Eltern und Freunde der Schulen freundlich eingeladen.

Altensteig, 30. März 1938.

Die Schulleiter: Hole
i. V. Schwarz

Jede Woche einmal Fische!



Durch große Zufuhren billigere Preise!

Cabliau- und Goldbarschfilet
Schellfische o. Kopf

Für die Karwoche nehme heute schon Bestellungen entgegen

Chr. Burghard jr.

Ein Schwein zum Weiterfüttern
ca. 180 Pfd. schwer, verkauft
Wer? sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Eine 31 Wochen trächtige

Kalbin

setzt dem Verkauf aus.
Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Die amtliche
Gewinnliste
der Preuß. Südd. Staatslotterie ist eingetroffen und zu haben in der
Buchhandlung Lauk, Altensteig

Eine kleine, freundliche
Wohnung
mit 3 Zimmern und allem Zubehör, ruhig und staubfrei, ist in Altensteig sofort oder später zu vermieten.
Schriftliche Angebote unter „Kleine Wohnung" an die Geschäftsstelle des Blattes.

Klosett-Papier
in Rollen und Paketen
empfiehlt die
Buchhandlung Lauk, Altensteig

Empfehle meinen
Opel-Blitz Schnell-Lastwagen 3 to.
im Güternahverkehr
Emil Schaible, Berneck b. Bahnhof

Ostern
im neuen Frühjahrskleid.
Dieser Wunsch kann Ihnen erfüllt werden.
Vom schlichten Dirndlstoff
bis zum duftigen Bemberg-Lavable und
eleganten, einfarbigen Seidenstoff
finden Sie eine reiche Auswahl
bei Gustav Wucherer

Bestellungen für
Union-Briketts, Anthrazit-Eiform, Nußkohlen, Koks
aus Ia Zechen nimmt jederzeit entgegen
August Schaal, Kohlenhandlung

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw